

Börsen-Kurier

ÖSTERREICH'S WOCHENZEITUNG FÜR FINANZ UND WIRTSCHAFT, SEIT 1922

Die Lehre aus Wienwert

Unsere Anlegerschutz-Kolumne auf Seite 7

Vieles spricht für Flughafen

Heimische Infrastruktur-Aktie mit Fantasie. S. 7

Beraterin des Jahres 2017

Vermögensberater stellten sich Publikumswahl. S. 13

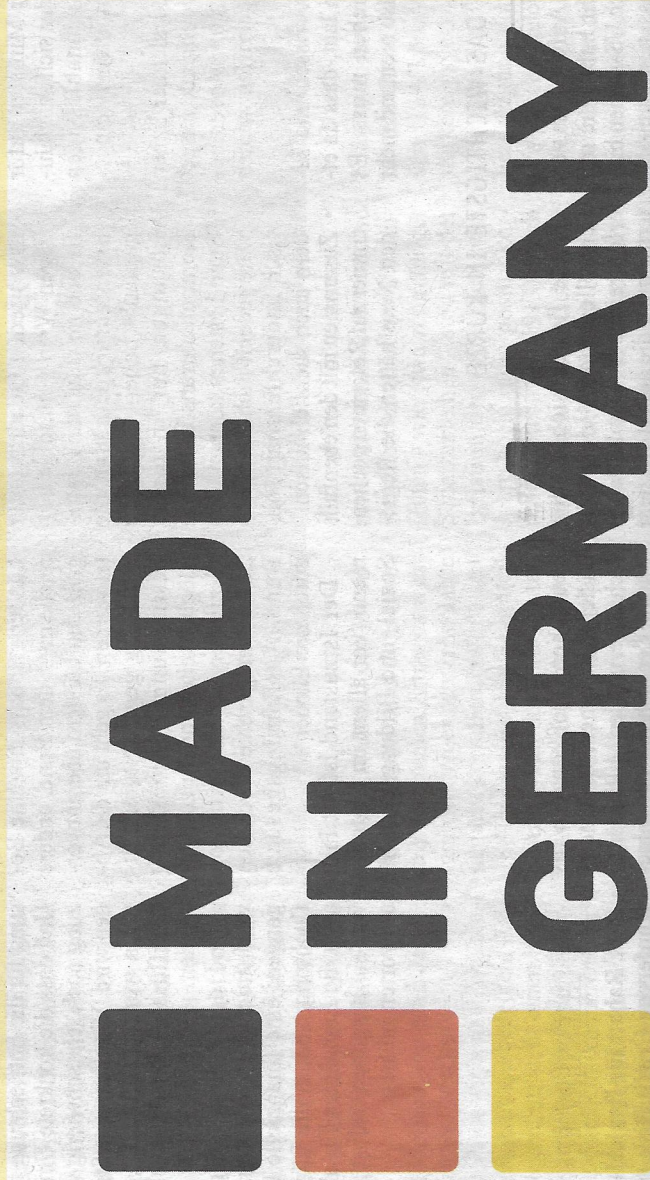
Nr. 6 vom 8. Feber 2018

www.boersen-kurier.at

€ 2,90

Experten: DAX könnte 2018 die 14.000-Punkte-Marke knacken

„An deutschen Aktien führt kein Weg vorbei“



Trotz der jüngsten Rücksetzer sind Experten guter Dinge, dass der positive Trend des DAX anhält. Steigende Unternehmensgewinne sollten den negativen Währungseinfluss ausgleichen.

Das neue Jahr hatte für den DAX denkbar gut begonnen. Ende Jänner erreichte der deutsche Leitindex einen neuen Rekordstand von rund 13.600 Punkten. In einer ähnlichen Tonart könnte es im weiteren Jahresverlauf weitergehen - zumindest erwarten das die Experten der Deutsche Asset Management. „Wir gehen davon aus, dass der DAX 2018 die Marke von 14.000 Punkten überschreiten wird“, sagt **Tim Albrecht**, Leiter DACH-Aktien. Nachsatz: „An deutschen Aktien führt weiter kein Weg vorbei.“

Moderate Bewertungen
Auch bei der Raiffeisen KAG ist man optimistisch, dass sich die positive

„Nicht unbedingt hilfreich“ sei jedoch der starke Euro. Allerdings gehöre eine starke Währung zu einer sich erholenden Wirtschaft dazu bzw. sollten die Unternehmensgewinne den negativen Währungseinfluss ausgleichen. „Die Historie hat gezeigt, dass sich Zinserhöhungen auf Basis von gutem Wirtschaftswachstum meist positiv auf Aktien auswirken“, macht sich **Jürgen Hackenberg**, Leiter Aktien Europa bei Union Investment, auch für den Fall, dass die Zinsen steigen, keine großen Sorgen. Als „spannend“ schätzt Hackenberg aktuell den Chemiesektor ein. Dort sehe man, dass Unternehmen wie BASF (ISIN: DE000BASF111)

Deutsche Bank
X-markets

Zins-Renner
X-markets Aktienanleihen

www.db-aktienanleihe.at



Die „Vermögensberaterin des Jahres“ Waltraud Hauser im Gespräch Mit Authentizität und Bedacht zum Sieg

Premiere beim Bildungs-KickOff 2018 der Finanzdienstleister: Erstmals ging mit der Niederösterreichin Waltraud Hauser eine Frau als Siegerin der Publikumswahl der beliebtesten Vermögensberater hervor.

„Diese Anerkennung tut gut und motiviert. Sie ist Belohnung für die bisherigen 18 Jahre meiner Beratungstätigkeit um den Kunden Gutes zu tun.“ **Waltraud Hauser** (im Bild mit **WKNÖ-Fachgruppenobmann Michael Holzer**) freut sich im Gespräch mit dem **Börsen-Kurier** sichtlich über die Auszeichnung „Vermögensberaterin des Jahres“. Dies zu schafften war durchaus kein Leichtes, stellten sich doch 478 Gewerbliche Vermögensberater und Wertpapiervermittler aus ganz Österreich 2017 dieser Publikumswahl, also der Bewertung durch ihre Kunden. Da auf dem obersten Stockerlplatz zu landen, war für die Poysdorferin (NÖ) Hauser und die gesamte Branche doppelt erfreulich: Denn sie ging als erste Frau als Siegerin aus dieser Wahl hervor.

Verlusttoleranz?

Was die Beratungssäulen Veranlagung, Vorsorge und Finanzierung betrifft, so kann die frisch gekürte Vermögensberaterin des Jahres aus dem Nähkästchen ihrer langjährigen



sikobereitschaft des Kunden geklärt werden. Er müsse verstehen, dass es auch hinuntergehen kann; sich dessen bewusst sein, „dass der Finanzmarkt aus Schwankungen besteht“. Daher könne Bedacht, „eher Bremse einlegen als zu viel Gas geben“ in der kundenspezifischen, strategischen Fondsveranlagungsberatung besser sein.

Absichern nicht vergessen

Was das Thema Vorsorge betrifft, so sieht Hauser in ihrer Praxis erfreulicherweise, dass sich junge Menschen durchaus bewusst sind, dass Altersvorsorge wichtig ist und „aufgebaut“ werden müsse. Sie erkläre dazu immer die simple Formel „Geld mal Zeit“. Die Jugend, die noch wenig Geld zur Verfügung haben, habe dafür den „Vorteil der vielen Zeit“, um mit kleinen Beträgen einen Kapitalstock gegen die „Deckungslücke“ anlegen zu können. Hausers Motto für die finanzielle Vorsorge lautet also: „Die Zeit nützen, die Zeit für sich arbeiten lassen.“ Und was die Veranlagung etwa in einer

Fixzinssatz auf 10 bis 15 Jahre, wo man Topkonditionen bekommen könne. Und in der Wohnraumfinanzierung seien für Kunden eben meist die niedrigsten Kosten der entscheidende Faktor.

Kein Ersatz

Die Gefahr, dass Digitalisierung und Robo Advisors die persönliche Beratung verdrängen, sieht die Vermögensberaterin des Jahres nicht. Sie setzt auf regelmäßige Kontaktpflege mit ihren Kunden. Wichtig sei dabei „authentisch“ zu sein. Dazu gehöre auch, mal „Nein, das mache ich nicht“ zu sagen oder „mit weniger anzufangen“ als der Kunde vielleicht wollen würde. „Digitalisierung ersetzt keinen Berater, aber sie unterstützt den Beratungsprozess“, sieht es Hauser pragmatisch. Es gehe „in Kombination“. Digitalisierung könne auf Knopfdruck und auch um Mitternacht Berechnungen und Übersichten liefern, dafür bleibt mehr Zeit für die individuelle Beratung.

Fondsgebundenen Lebensversicherung betrifft, so mache es Sinn, am Anfang „etwas schneller zu fahren, mutiger zu sein“. Und je näher man dem Ziel kommt, desto mehr abzuschern.“

Wobei Hauser auf „Absichern auch zwischendurch“ für ihre Kunden viel Wert legt. Die Ober- & Untergrenze sei mit dem Kunden gemeinsam zu ermitteln. Bei schmerzdem Minus müsse man fragen: „Glaube ich an den Fonds noch oder nicht mehr, ist er mir zu unsicher geworden?“ Außerdem solle der Fondssparer am Anfang nicht gleich mit einem Riesenplus rechnen, denn Ausgabeaufschlag und andere Spesen müssen eingerechnet werden.

„Erwarten Sie kein garantiertes sicheres Plus“, und Schwankungen am Anfang seien „keine Tragik“, weil ja der Cost-Average-Effekt genützt werden könne.

Niedrigzinsen als Vorteil

In der Finanzierung könne man den „Vorteil der niedrigen Zinsen“ nützen. Die Tendenz sei: